

Form ausgezeichnetes Geschlecht neben einem einheimischen so aufgestellt, dass ausser dem Skelete des Thieres auch die innern Organe desselben zur Anschauung des Besuchers gelangen. Diese Art der Aufstellung und Bearbeitung soll auch bei den 3 andern Wirbelthierclassen durchgeföhrt werden. Bei der Präparirung und Injicirung der Gegenstände wurde Herr Prof. Dr. Hyrtl durch die beiden früheren Prosectoros Herrn Prof. Dr. Langer und Dr. Vlacovich, dann durch die Herren Hörer der Medicin: Gilewski, Kornitzer, Losinski, Haug, Hübner, und der Chirurgie: Popper, Hansmann und Wozenilek auf das kräftigste unterstützt. Ausserdem erfreute sich die neue Anstalt einer besonderen Unterstützung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, durch deren Fürsorge und insbesondere durch die warme Theilnahme ihres Präsidenten des k. k. Herrn Ministers Ritter v. Baumgartner das Museum in den Besitz mancher ausgezeichneten Gegenstände gelangte. Auch durch Austausch und durch anderweitige Geschenke gelangte Herr Prof. Dr. Hyrtl zu Gegenständen, die eine Zierde des Museums ausmachen. Bei der regen allenthalben stattfindenden Theilnahme und der fortdauernden kräftigen Unterstützung, der sich diese Anstalt gewiss auch in der Zukunft zu erfreuen haben wird, geht sie einer nachhaltigen günstigen Entwicklung entgegen.

Herr Fr. Foetterle gab ferner eine nähere Nachricht über das Vorkommen des Linarits in Rézbánya, wie sie der k. k. Einfahrer Herr Fr. Horvath, in Folge der von dem Herrn Sectionsrathen W. Haidinger in dem Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt, 2. Jahrgang, 2. Heft, Seite 78 gegebenen Notiz über den Linarit und Caledonit in Rézbánya, in einem Briefe mittheilte. Es wurden zur Aufschliessung einer im Glimmerschiefer des Dalea-Gebirges befindlichen Lagerstätte im Jahre 1844 am Ausbeissen derselben Tagröschen gezogen und ein Tagschacht auf 11 Klafter Tiefe abgesenkt. Hierbei wurden Ochererze gefunden; diese führten ausser Quarz- und Eisenoxydhydrat häufig Weissbleierz, etwas Fasermalachit und nur sehr selten den Linarit. In dem Schachte wurden die Erze in der 11. Klafter durch ein taubes Schieferblatt abgeschnitten, welches dieselben ins Hangende übersetzte und tiefer als fester Schiefer mit starken Quarzausscheidungen, Bleiglanz, Eisenkies und Kupferkies in einer oft über zwei Klafter betragenden Mächtigkeit auftritt.

Herr Bergrath Franz v. Hauer legte ein von Hrn. Custos Ehrlich in Linz verfasstes Werk: „Geognostische Wanderungen im Gebiete der nördlichen Alpen,“ welches derselbe an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesendet hatte, zur Ansicht vor. Mit grossem Fleisse sind hier die Ergebnisse der Untersuchungen zusammengestellt, welche Hr. Ehrlich in den Jahren 1849 und 1850, erst im Auftrage des innerösterreichischen geognostisch-montanistischen Vereines, später der k. k. geologischen Reichsanstalt in Ober-Oesterreich ausführte. Diese Untersuchungen lieferten nicht allein eine allgemeine Uebersicht der geologischen Beschaffenheit des durchwanderten Gebietes, sondern sie bereichern auch sehr wesentlich die Detailkenntniss einzelner Localitäten. Der Reihe nach von den älteren hinauf bis zu den jüngsten, sind die verschiedenen im Lande auftretenden Formationen geschildert und ihre Lagerungsverhältnisse durch genaue Beschreibung der wichtigsten Punkte und durch zahlreiche Holzschnitte erläutert. Einige beigefügte Tafeln sind der Abbildung merkwürdiger in dem genannten Gebiete aufgefundener Fossilreste, unter welchen besonders der in den Sandgruben bei Linz ausgegrabene Schädel des wallfischähnlichen *Balaenodon Lenti-*  
*mus* hervorzuheben ist, gewidmet. Am Schlusse endlich sind Notizen über

die Oberflächenbeschaffenheit im Allgemeinen, dann über den Einfluss der geognostischen und klimatischen Verhältnisse auf die Vegetation beigefügt.

Herr Bergrath Fr. v. Hauer legte eine reiche Suite von Gebirgsarten und Petrefacten aus Dalmatien vor, welche theils Herr Gustav Schlehian, Director der adriatischen Steinkohलगewerkschaft zu Siverich, theils Herr Gustav Rösler, k. k. Oberbergamts-Assessor, an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesendet hatten.

Ein Schreiben, welches die erste der beiden Sendungen begleitet, ist im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt, 1851, Heft 4, S. 137 abgedruckt. Es gibt sehr werthvolle Beiträge zur geologischen Kenntniss von Dalmatien.

Die zweite Sendung ist das Ergebniss einer Reise, welche Herr Rösler im vorigen Sommer nach Dalmatien unternahm. Beiträge zur selben lieferte auch Herr Dr. Lanza, Professor der Naturgeschichte zu Zara. Zwei geologische Durchschnitte, der eine von Sebenico über Scardona, Dubravizza, den Monte Promina, Knin bis zu dem 3824 Fuss hohen Orlovaz an der bosnischen Gränze, der zweite von der Isola Bua über Spalato, Salona, Clissa, Sign, ebenfalls bis zur Gränze, sind dazu bestimmt, die Art des Auftretens der verschiedenen Gebirgsarten kennen zu lehren.

Herr v. Hauer bemerkte, dass es noch nicht möglich gewesen sei, sämtliche in den beiden reichen Sendungen enthaltenen Fossilien einer genauen Untersuchung zu unterziehen, doch möchten bei den dürftigen Nachrichten, die wir über die geologische Beschaffenheit von Dalmatien besitzen, auch die folgenden vorläufigen Notizen nicht unwillkommen sein, indem seit der Schilderung derselben, die Partsch in seinem Werke: Bericht über das Detonations-Phänomen auf der Insel Meleda im Jahre 1826, gab, nur sehr wenige Notizen über dieselbe erschienen sind, und selbst in der meisterhaften Zusammenstellung d'Archia e's über die Nummulitenformation, im 3. Bande der *Histoire des Progrès de la Géologie*, der in Dalmatien so mächtig entwickelten Nummulitenformation kaum gedacht wird.

Aus dem ersten der oben erwähnten Durchschnitte ist zu entnehmen, dass die Berge um Sebenico bis in die Nähe von Scardona aus Kalksteinen bestehen, die Berge, auf welchen die Forts St. Anna und St. Giovanni erbaut, und der 727 Fuss hohe M. Gosdeniak gehören hierher. Diese Kalksteine gehören theils der Eocen-, theils der Kreideformation an, denn die Stücke von Zahlakye bei Sebenico sind voll von Nummuliten, während der schneeweisse Kalkstein von Verpoglie, 3 Stunden südöstlich von Sebenico, sehr schöne Exemplare des *Hippurites cornu pastoris* enthält. Das nahe Zusammenvorkommen beider Formationen, so wie die petrographische Aehnlichkeit der Gesteine, aus denen sie bestehen, macht ihre genaue Trennung schwierig.

Bei den Wasserfällen von Scardona und bei Dubravizza wechsellagert dem Profile zu Folge Kalkstein mit grösseren Partien eines Mergelsandsteines, der bei Dubravizza grosse Schalen von Naticen und anderen Eocenfossilien enthält.

Die weiter folgende Hochebene zwischen der Cicola und Kerka besteht bis über Dernis hinaus aus Kalkconglomerat. Zu Mossek bei Dernis sind darin Nummuliten.

Der nun folgende 3653 Fuss hohe Monte Promina ist seiner Braunkohlen wegen längst bekannt, er besteht aus abwechselnden Schichten von Kalkconglomerat mit Mergeln, welche letztere die Braunkohlen führen und sich durch einen sehr bedeutenden Reichthum an fossilen Mollusken und Pflanzen auszeichnen, besonders die Mergel an der Quelle Velki Totschek, dann die